Berthold P. Bartel

Der lange Umweg zum Subjekt. Das Lemma *Zigeuner* in den jüngsten Auflagen des *Brockhaus*

Vorbemerkung: Enzyklopädische Prinzipien

Auch in Zeiten von *wikipedia* haben Verlage ihr wirtschaftliches Interesse an klassischen Print-Enzyklopädien noch längst nicht verloren. Das Unternehmen *Bibliographisches Institut & F.A. Brockhaus (BIFAB)* zum Beispiel geht seinerseits in die Offensive; sei es online (Meyer 2007), mit einer kostenlos abrufbaren Digitalversion eines Taschenbuchlexikons, oder mit exklusiven „Premium"-Produkten, etwa an den Kauf der *Brockhaus Enzyklopädie* gebundene Ergänzungen und Aktualisierungen multimedialer Art.[1] Der Quasi-Monopolist[2] auf dem deutschsprachigen Markt ist aber ebenso in der Lage, in sehr viel kürzeren Abständen als noch im Laufe des 20. Jahrhunderts immer umfangreichere Ausgaben seines Flaggschiffs zu produzieren (vgl. Müller 2005). Mit der 21. Auflage (erschienen 2005-2006) liegt die mittlerweile dritte, innerhalb von zwei Jahrzehnten – in denen es zwar anderthalb Rechtschreibreformen, doch keinen ernsthaften Mitbewerber gab – entstandene Ausgabe der *Brockhaus Enzyklopädie* vor.

Jede Enzyklopädie schöpft ihre Reputation aus ihrer Aktualität, womit schon ihre jeweilige Vorgängerauflage zu einer Art zeitgeschichtlichem Archiv mutiert. In der Summe bilden die Ausgaben des *Brockhaus* einen sich stetig weiter verfestigenden Diskursstrang, der vertikale Vergleiche einzelner Lemmata geradezu herausfordert. Insbesondere dann, wenn ein bestimmtes Stichwort in dem überschaubaren Kontext der drei jüngsten Auflagen auf den ersten Blick recht irritierende Wendungen vollzieht.

Das „Z-Wort" im *Brockhaus*

Das Stichwort *Zigeuner* war schon des Öfteren Gegenstand diachroner Vergleiche (vgl. z.B. Wigger 1996; Awosusi 1998a). Seit Jahrhunderten hat sich das *Bild* von den „Zigeunern" auch und gerade in den Lexika und Enzy-

---

1 Vgl. ein *Börsenblatt*-Interview mit den Verantwortlichen des *Brockhaus*-Verlages: http://www.boersenblatt.net/149524/ (14.09.2007).

2 Das BIFAB entstand aus der Fusion (1984) der beiden Verlagshäuser F.A. Brockhaus und Bibliographisches Institut (u.a. Duden, Meyers Enzyklopädisches Lexikon).